

Cuba kompakt

15. Mai 2012, Ausgabe 91, Jahrgang 8, Herausgeber: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Köln

THEMA

Guayabera-Gipfel gescheitert Amerika-Gipfel ohne Abschlusserklärung

Guayabera-Gipfel, so nannte Fidel Castro ironisch das Zusammentreffen der amerikanischen Staaten in Kolumbien. Damit deutete er an, dass obwohl Cuba das einzige Land war, das nicht dorthin geladen war, es sowohl inhaltlich als auch äußerlich die tragende Rolle spielte. Beim Abschlussfoto, zumindest darauf konnte man sich einigen, erschien die Mehrheit der Vertreter in dem typisch traditionellen cubanischen Hemd, Guayabera genannt. Barack Obama natürlich nicht, aber er konnte trotzdem nicht verhindern, dass sich für ihn unbequeme Wahrheiten den Weg brachen.

Dass der kolumbianische Präsident und Gastgeber Juan Manuel Santos sich so oft genötigt sah zu erklären, der Gipfel sei nicht gescheitert, lag wohl daran, dass die meisten Teilnehmer genau diesen Eindruck hatten. Zumindest für die Befürworter dieser Art von Zusammenkünften, nämlich für die USA und die OAS (Organisation Amerikanischer Staaten) konnte das Debakel nicht größer sein. Nachdem sie 50 Jahre unter Ausübung großen Drucks versucht hatten, Cuba zu isolieren, boten jetzt alle Staaten Lateinamerikas den USA die Stirn, in dem sie den Ausschluss und die Blockade der Insel einstimmig ablehnten.

Wie vorherzusehen war, musste der US-Präsident die Ablehnung seiner Cuba-Politik zur Kenntnis nehmen, aber nicht nur das. Die Staaten Lateinamerikas waren sich außerdem einig in der Ablehnung

der kolonialen Praxis des engen US-Verbündeten Großbritanniens, was die Inselgruppe der Malwinen angeht (europäisch: Falkland-Inseln) und in der Zurückweisung der Anti-Drogen-Strategie in der Region. Da gab es keine Führer mehr, die reflexartig „Ja“ zu den Forderungen der USA sagten. Die Entscheidung der Organisatoren, die angekündigte Fernsehübertragung der Reden der Präsidenten abzusagen, machte deutlich, dass die Lage außer Kontrolle geraten war. Der bolivianische Präsident Evo Morales bezeichnete sie als „eine Rebellion“.

Wenn Obama beim Gipfel im Jahr 2009 in Trinidad und Tobago dem Eklat noch entkommen konnte, indem er eine „neue Beziehung“ zu Lateinamerika und eine „neuen Richtung“ seiner Cuba-Politik versprach, wurde er dieses Mal an seinen Taten gemessen. Die ALBA-Staaten kündigten an, dass sie nie wieder zu einem Amerika-Gipfel ohne Cuba kommen würden und andere Nationen der Region sprachen sich in diesem Sinne aus. Die Abwesenheit dreier Präsidenten (Rafael Correa aus Ecuador, Hugo Chávez aus Venezuela und Daniel Ortega aus Nicaragua) gaben schon einmal einen Vorgeschmack auf das, was in drei Jahren in Panama passieren könnte, wenn die USA ihre Position zu dem, was sich zu dem entscheidenden Thema seiner Lateinamerikapolitik entwickelt hat, nicht ändert: die Obsession Cuba auszuschließen und unter Blockade zu stellen.

Apropos Guyabera ... Was haben Sting und Fidel Castro gemeinsam?

Richtig! Beide tragen Guyaberas. In einem kleinen Betrieb in Alt-Havanna wird dieses Kleidungsstück mit historischem Hintergrund hergestellt. Hier versucht man Tradition mit Mode zu verbinden: traditionelle alforzas für Lateinamerikaner und taillierte Modelle für Europäer.

Emiliano Nelson, der die Guyaberas für Fidel Castro kreiert, gesteht, dass dies eine sehr filigrane Arbeit sei, „weil die Muster sehr klein sind. Wenn man das Alter des Kunden bedenkt, in dem Fall des Comandante, erfordert dies ein elegantes Design, weil er schon 80 Jahre alt ist“. Auch die Arbeit für einen anderen Präsidenten, den Venezolaner Hugo Chávez, war sehr speziell. Er wollte natürlich eine rote Guyabera, in der Farbe der bolivarianischen Revolution.

Die lateinamerikanischen Staatschefs machten das cubanische Kleidungsstück auch außerhalb der Insel bekannt. Auf der Kundenliste finden sich heute Fürst Albert von Monaco ebenso wie Nelson Mandela. Sting kam extra bei ihm in Havanna vorbei, um eine authentische Guyabera zu erwerben.

„Es ist etwas typisch Cubanisches. Ein Kleidungsstück, das eine Geschichte hat. Wenn man eine gute Guyabera anhat, fühlt man sich einfach elegant.“, meint der Designer.

aus Russia Today

1. MAI

1.Mai in Cuba Den Sozialismus erhalten und verbessern

Unter dem Motto „den Sozialismus erhalten und verbessern“ waren auch in diesem Jahr Hunderttausende von Cubanern bei der zentralen Kundgebung in Havanna auf den Straßen. Im Beisein von Raúl Castro eröffnete der Führer des cubanischen Gewerkschaftsverbandes CTC Salvador Valdés Mesa die diesjährige Kundgebung, an der auch 700 Gewerkschafter aus 117 Ländern teilnahmen. Den Anfang des Demonstrationzuges bildeten die Ärzte und Arbeiter im Gesundheitssektor, gefolgt von den Lehrern. Zum ersten Mal waren dieses Mal die privaten sogenannten Arbeiter auf eigene Rechnung, die sich den verschiedenen Gewerkschaftszweigen des Landes angeschlossen haben, vertreten.

Mit nur etwa anderthalb Stunden Dauer war es einer der konzentriertesten und kürzesten Maidemonstrationen auf dem Platz der Revolution.

Den Schlussblock bildeten 50.000 Jugendliche, darunter auch die Sportler, die Cuba bei den Olympischen Spielen in London vertreten werden. Ganz am Ende kamen die Studenten der Universität für Informatik (UCI), die unter den Klängen der Internationalen 300 cubanische Flaggen wehen ließen.

R. F., granma, bohemia



WIRTSCHAFT

Wasser und Abwasser in Havanna Vertrag mit Kuwait geschlossen

Cuba und der Kuwaitische Fond für die wirtschaftliche Entwicklung Arabiens haben verschiedene Verträge zur Finanzierung eines Projektes geschlossen, das die Renovierung des Leitungswasser- und Abwassersystems der Hauptstadt vorsieht. Dieses Projekt trägt zur Steigerung der Lebensqualität der Bewohner Havannas bei, die oft die Auswirkungen des maroden Leitungsnetzes zu spüren bekommen. Es ist dies bereits das dritte Projekt dieser Art, denn bereits vorher arbeitete man mit dem Fond bei ähnlichen Projekten in Santiago de Cuba und Holguín im Osten

des Landes zusammen. Al-Bader, der Generaldirektor des Fonds, bezeichnete das Projekt als eine große Herausforderung. Die Aufgabe sei komplex und schwierig und erfordere viele Jahre Arbeit. Die Verträge zeigten, dass man von der Seite Kuwaits aus den festen Willen habe, mit Cuba auf diesem Gebiet weiter zu arbeiten. Auf cubanischer Seite betonte Juan José González vom Cubanischen Institut für Wasserreserven (INRH) die Verpflichtung und den Willen, alle im Vertrag vorgesehenen Fristen einzuhalten. R. F., PL

REISEFREIHEIT

Die USA und Miami im Kampf gegen den Lauf der Geschichte

Brandanschlag auf Broker Airline und Corso für die Reisefreiheit

Am 27. April wurden die Büros von Airlines Broker bei einem terroristischen Anschlag zerstört. Broker ist eine Firma, die hauptsächlich Charterflüge nach Cuba anbietet. Daraufhin riefen Gruppen von in den USA lebenden Cubanern zu einem Protestkorsio auf. In ihrem Aufruf heißt es:

Wir betrachten diese kriminelle Aktion nicht nur als terroristischen Akt gegen dieses Unternehmen sondern gegen das Recht aller US-Bürger nach Cuba zu reisen und besonders gegen das Recht zu reisen und ihren Familien zu helfen. Diese Situation ist wirklich beschämend.